

Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft

Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken - Maria Veen

Rhede, 23. März 2022

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. | Joh 12,24

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Geschwister in der Nachbarschaft,

„Freut euch – allem Leiden zum Trotz!“ so bezeichnet der liturgische Kalender das Thema des Sonntags Laetare. Der Sonntag Laetare wird manchmal auch kleines Osterfest in der Passionszeit genannt. Nicht die Passion bzw. das Leid steht im Mittelpunkt der Texte, die an diesem Sonntag im Gottesdienst vorgetragen werden, sondern die Freude, die das Leiden und die Traurigkeit durchbrechen soll.

Freudenzeiten braucht man selbst in der Leidenszeit. Das würden derzeit wahrscheinlich die meisten von uns unterschreiben. Ansonsten würden wir untergehen im Strudel der Ängste und Sorgen, der sich neben der Corona-Pandemie durch den bereits wochenlang andauernden Ukraine-Krieg nur vergrößert hat. Körper, Geist und Seele brauchen auch das Durchatmen und die Belebung, deswegen ist die Freude in der Passion nicht unangebracht, sondern gesund und gut! Wenn wir im Bild des Wochenspruchs (Joh 12,24) bleiben, könnte man sagen: Das Weizenkorn, das in der Erde erstirbt, bringt zugleich neue Frucht hervor. Damit diese Frucht entstehen kann, braucht es aber ein gesundes Wachstum.

Paulus spricht in diesem Sinne von einem umfassenden Trost, der durch Traurigkeit und Leid trägt und uns von Gott geschenkt wird. Seine Worte aus dem 2. Korintherbrief, die als Predigttext für den heutigen Sonntag vorgesehen sind, mögen auch uns zum Trost in diesen bewegten Zeiten werden!

Ich selbst bin für Rückmeldungen und Anregungen zum Sonntagsgruß immer dankbar, per Telefon unter 02861/9298438 oder Email: markus.totzeck@ekvw.de.

Herzlich grüßt



Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.
(Johannes 6,37) – Jahreslosung 2022

Ev. Kirchengemeinde Borken

www.ev-borken.de

Heidener Str. 54
46325 Borken
Tel. 02861 600515
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gemen

kirchengemeinde-gemen.ekvw.de

Coesfelder Str. 2
46325 Borken
Tel. 02861 1680
mail: info@kirchengemeinde-gemen.de

Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

• Friedensstr. 2
48712 Gescher
Tel. 02542 98233
mail: gescher@ev-gescher-reken.de

• Hedwigstr. 1
48734 Reken
Tel. 02864 2619
mail: reken@ev-gescher-reken.de

Ev. Kirchengemeinde Rhede

ev-kirche-rhede.ekvw.de

Nordstr. 39
46414 Rhede
Tel.: 02872 3506
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

27. März 2022
Sonntag Laetare

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Wochenpsalm 84,2–13

*Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth!
Meine Seele verlangt und sehnt sich
nach den Vorhöfen des HERRN;
mein Leib und Seele freuen sich
in dem lebendigen Gott.*

*Der Vogel hat ein Haus gefunden
und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen –
deine Altäre, HERR Zebaoth,
mein König und mein Gott.
Wohl denen, die in deinem Hause wohnen;
die loben dich immerdar. SELA.*

*Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten
und von Herzen dir nachwandeln!
Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, /
wird es ihnen zum Quellgrund,
und Frühregen hüllt es in Segen.*

*Sie gehen von einer Kraft zur andern
und schauen den wahren Gott in Zion.
HERR, Gott Zebaoth, höre mein Gebet;
vernimm es, Gott Jakobs! SELA.
Gott, unser Schild, schau doch;
sieh an das Antlitz deines Gesalbten!*

*Denn ein Tag in deinen Vorhöfen
ist besser als sonst tausend.
Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause
als wohnen in den Zelten der Frevler.
Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild; /
der HERR gibt Gnade und Ehre.
Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.
HERR Zebaoth, wohl dem Menschen,
der sich auf dich verlässt!*

* * *

Der Predigttext aus dem 2. Korintherbrief

Der 2. Korintherbrief ist wahrscheinlich in den Jahren 54/55 n.Chr. verfasst worden und gehört damit zu den frühesten Schriften des Neuen Testaments. Es ist einer von zwei Briefen, die Paulus an die urchristliche Gemeinde in Korinth und die Christinnen und Christen in Achaia (2. Kor 1,1) richtete. Paulus hatte die Gemeinde nach biblischen Angaben auf einer seiner ersten Missionsreisen gegründet. Beide Korintherbriefe geben ein insgesamt

lebendiges, aber auch spannungsreiches Gemeinleben der frühen Christinnen und Christen wieder. Immer wieder musste sich Paulus mit Streitigkeiten in der Gemeinde, Vorwürfen und leidvollen Anfeindungen gegen seine eigene Person auseinandersetzen. Gegen seine Gegner und für seine Anhänger setzte Paulus dabei einiges an theologischem Gehalt und rhetorischen Fähigkeiten ein. Das merkt man bereits gleich am Briefanfang des 2. Korintherbriefes. Dort schreibt Paulus:

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Bedrängnis, damit wir auch trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott. Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus. Werden wir aber bedrängt, so geschieht es euch zu Trost und Heil; werden wir getröstet, so geschieht es euch zum Trost, der sich wirksam erweist, wenn ihr mit Geduld dieselben Leiden ertragt, die auch wir leiden. Und unsre Hoffnung steht fest für euch, weil wir wissen: Wie ihr an den Leiden teilhabt, so habt ihr auch am Trost teil. (2. Kor 1,3–7)

* * *

Man muss sich schon sehr konzentrieren und die Worte des Paulus am besten mehrfach lesen, um zu verstehen, worum es Paulus in der Sache geht. Dabei ist das entscheidende Stichwort unübersehbar: Trost. Gleich fünf Mal kommen in den wenigen Sätzen jeweils das Wort „Trost“ und fünf Mal das Verb „trösten“ vor. Die deutsche Übersetzung führt dabei zu Formulierungen, die wir im alltäglichen Sprachgebrauch wahrscheinlich nie verwenden würden: Gott ist ein Gott allen Trostes, dessen Trost der Trost Christi ist und mit dem auch wir trösten können. Trost tröstet – das, was im Deutschen sperrig klingt, ist von Paulus rhetorisch gewollt. Er will damit unterstreichen: Wahrer Trost kann nur von Gott kommen. Gott hat sich als tröstender Gott im Leid seines Sohnes Jesus Christus gezeigt und Erlösung geschenkt. Diesen Trost können Christinnen und Christen aber zugleich auch weitergeben. Sie berufen sich im Glauben auf einen besonderen Trost, der unwiderruflich mit dem Leiden Christi, seiner Erlösung und Auferstehung verbunden ist. Paulus kommt sogar zu der herausfordernden Annahme, dass auf diese Weise die Erfahrung von Leid selbst trösten kann. Das nimmt den Gegner in der Gemeinde von Korinth den Wind aus den Segeln und soll die Gemeinschaft unter den Korinthern stärken. So wie Christus gelitten hat und

doch getröstet wurde, können auch Christinnen und Christen im Leid getröstet werden!

Die Worte des Paulus sind deswegen so herausfordernd, weil man schnell missverstehen könnte, dass Trost und Heil im Leid gesucht werden sollten. Eigene Wege in das Leid, selbst zugefügtes Leid und Selbstbestrafungen waren aber zum einen noch nie der Wille Gottes und schon immer Missbrauch am Menschen. Zum anderen gibt es auch das Leid, das gerade nicht in unserer Hand ist und wir bisweilen nur hilflos beobachten können, wenn wir z.B. die Bilder vom Krieg in der Ukraine sehen.

Der Gott, der selbst in Jesus Christus Leid ertragen hat, hilft uns eine andere Haltung im Leid zu gewinnen, die tröstlich werden kann. Sie gehört zu unserem christlichen Glauben wie ein Identitätsmarker dazu. Deswegen tut Paulus nicht Unrecht daran, gleich am Anfang seines Briefes daran zu erinnern. Wir selbst tun es heute z.B. in ähnlicher Weise in Kirchenliedern: „*In dir ist Freude in allem Leide, o du süßer Jesu Christ! Durch dich wir haben himmlische Gaben*“ dichtet Cyriacus Schneegaß in dem gleichnamigen Kirchenlied. Dieses Lied hat mir selbst schon durch so manche schwere Trauerfeier geholfen hat und wurde so zum Trost. „*An dir wir kleben im Tod und Leben; nichts kann uns scheiden*“ heißt es weiter in der ersten Strophe des Liedes. Dieses „Kleben an Christus“, die Verbundenheit mit Christus, führt tatsächlich dazu, im tiefsten Leid noch Trost und sogar so etwas wie Freude erfahren zu können.

Was das bedeuten kann, habe ich unter anderem persönlich in meiner einjährigen Schulzeit in den USA intensiv erleben dürfen. Bei meinem Aufenthalt in Kalifornien war ich häufig in einer kleinen Gemeinde zu Gast, in der das aktive Zeugnis für Jung und Alt zum Gemeindeleben dazugehörte. Eines Tages stand auch ein Mann im hohen Alter auf und richtete sich besonders an die Jüngeren. Er selbst habe viel Leid im Krieg überstanden und habe sich immer im Glauben getragen gefühlt. Heute sei er sogar so weit gekommen, dass er sagen könnte: „Ich freue mich auf das, was mich nach dem Tod bei Gott erwartet. Diesen Trost möchte ich weitergeben!“

Wir brauchen Menschen, die nicht nur in guten, sondern gerade auch in schlechten Zeiten noch trösten können. Wir brauchen die Menschen, die im Angesicht von unvermeidbarem Leid und Tod noch mit Trost Unterbrechungen schaffen können. Dieser Trost lässt aufatmen und kann sogar zu

einem Stück Freude werden, das auch im Leid nicht verloren geht. Es ist Gottes Trost für uns.



Gebet

Barmherziger Gott,
in der Erfahrung von Leid sind wir oft hilflos,
aber nie verloren.
Du hast uns in deinem Sohn gezeigt,
dass du dich im Leid nicht abwendest,
sondern da bist und uns trösten kannst.
Lass uns darauf vertrauen.
Schenke Frieden in der Ukraine und an vielen anderen Orten in der Welt,
an denen Menschen tiefes Leid durchleben müssen.
Schenke Trost und Freude, die alles Leid überwindet.
Darum bitten im Namen Jesu und durch deinen Heiligen Geist.

Amen.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Ein Segenswunsch:

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden.

In dir ist Freude

1. In dir ist Freu - de in al-lem
Durch dich wir ha - ben himm-li-sche

1. In dir ist Freu - de in al-lem
Durch dich wir ha - ben himm-li-sche

Lei - de, o du sü - ßer Je - su
Ga - ben, du der wah - re Hei - land

Lei - de, o du sü - ßer Je - su
Ga - ben, du der wah - re Hei - land

Christ! hil - fest von
bist. Zu dei - ner

Christ! hil - fest von
bist. Zu dei - ner

Schan-den, ret-test von Ban - den. Wer dir ver-
Gü - te steht un-ser G'mü - te, an dir wir

Schan-den, ret-test von Ban - den. Wer dir ver-
Gü - te steht un-ser G'mü - te, an dir wir

trau - et, hat wohl ge -
kle - ben im Tod und

trau - et, hat wohl ge -
kle - ben im Tod und

bau - et, wird e - wig
Le - ben; nichts kann uns

bau - et, wird e - wig
Le - ben; nichts kann uns

blei - ben. Hal - le - lu - ja.
schei - den. Hal - le - lu - ja.

blei - ben. Hal - le - lu - ja.
schei - den. Hal - le - lu - ja.

2. Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden
Teufel, Welt, Sünd oder Tod;
du hast's in Händen, kannst alles wenden,
wie nur heißen mag die Not.
Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren
mit hellem Schalle, freuen uns alle
zu dieser Stunde. *Halleluja.*
Wir jublieren und triumphieren,
lieben und loben dein Macht dort droben
mit Herz und Munde. *Halleluja.*

Text: Cyriakus Schneegaß 1598; Melodie und Satz: Giovanni
Giacomo Gastoldi 1591; geistlich Erfurt 1598